

Zu viele Autos auf den Straßen und „dicke Luft“ in den Großstädten: Wir brauchen dringend neue Verkehrskonzepte. Das Fahrrad könnte dabei eine wichtige Rolle spielen.

1 DICKE LUFT

a Was bedeutet der Begriff „dicke Luft“ aus der Seitenüberschrift? Kreuzen Sie an. Mehrfachnennungen sind möglich.



verschmutzte Luft



Streit



die Luft auf einem Schlachtfeld, die von Explosionsgasen und feindlichen Geschossen erfüllt ist

b Gibt es in Ihrer Muttersprache einen Ausdruck, der etwas Ähnliches bedeutet? Erzählen Sie.

c Ist „Dicke Luft“ im Sinne von verschmutzter Luft in Ihrem Heimatland ein Thema? Wird darüber diskutiert? Werden Maßnahmen dagegen ergriffen? Erzählen Sie.

2 DICKE LUFT ADE

a Mit welcher Maßnahme könnte man Luftverschmutzung in Städten am besten bekämpfen? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Entscheidung schriftlich.



Auto fahren verbieten



kostenlose Bahntickets für alle



mehr Radwege bauen

Ich bin der Meinung, dass ...

b Welches Verkehrsmittel benutzen Sie am liebsten bzw. würden Sie benutzen, wenn Geld keine Rolle spielte? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Antwort.

A Bahn und Bus B Auto C Fahrrad

c Einige Städte entwickeln sich zunehmend zu „Fahrrad-Städten“. In welchem Land liegt wohl die Fahrradhauptstadt der Welt? Kreuzen Sie an und überlegen Sie gemeinsam.



Schweden



Kanada



Niederlande / Holland

d Stellen Sie sich vor, Sie bekämen von Ihrem Arbeitgeber ein Dienstfahrrad geschenkt. Könnte Sie diese Maßnahme dazu bewegen, jeden Tag und bei jedem Wetter mit dem Fahrrad zur Arbeit oder Ausbildung zu fahren? Erzählen Sie und begründen Sie Ihre Antwort.

3 DAS VERKEHRSMITTEL DER ZUKUNFT?

a Finden Sie das Synonym.

Ordnung • Durcheinander • Menschenmenge • Klarheit

Chaos _____

Wertstoff • Lesestoff • Seidenstoff • Kraftstoff

Treibstoff _____

Fußweg • Ortsumfahrung • Autobahn • Radschnellweg

Umgehungsstraße _____

b Welche Adjektive bedeuten etwas Positives, welche etwas Negatives? Recherchieren Sie bei Bedarf im Internet und ordnen Sie zu.

~~schlecht~~ • zukunftsträchtig • vorteilhaft • gefährlich • nervig • vorbildlich • ~~steuerfrei~~ • nachteilig

Positiv	Negativ
steuerfrei	schlecht

**c Lesen Sie den Text. Was wären die Vorteile fahrradfreundlicher Städte?
Schreiben Sie vollständige Sätze.**

In vielen Großstädten und ihrer Umgebung steht er auf der Tagesordnung: der Dauerstau. Er nervt, macht Lärm, verschmutzt die Luft und stiehlt uns Lebenszeit. Neue Verkehrskonzepte müssen her und das dringend, denn es werden immer noch mehr Autos & Co. auf den Straßen. Wie also das tägliche Verkehrs-Chaos reduzieren? Schon lang diskutiert man Alternativen. Zu den Favoriten gehören öffentliche Verkehrsmittel wie S-Bahn oder Schnell-Bus, denen etwa das EU-Projekt „Evidence“ im Rahmen umweltfreundlicher Verkehrsmaßnahmen den größten wirtschaftlichen Nutzen bestätigt.

Und auch das Rad schneidet im Kosten-Nutzen-Verhältnis sehr gut ab, weil es Zeit und Treibstoff spart und weil es die Gesundheit fördert. Einfach am Stau vorbeiradeln, schneller ans Ziel kommen, dabei etwas für die Umwelt tun und für die eigene Fitness: Das hört sich doch gut an, klingt nach aktiv und positiv genutzter Zeit, besser jedenfalls als regelmäßig viel Zeit passiv im Stau zu verbringen. Trotzdem ist „Rad statt Auto“ für viele (noch) keine Option: Im Stadtverkehr radeln kann gefährlich sein, im Auto fährt es sich dann doch bequemer, noch dazu bei schlechtem Wetter, oft gibt es keine guten Radwege, sodass man nur langsam vorankommt ...

In diesem Zusammenhang vorbildlich gilt die niederländische Stadt Houten: In den 1970er-Jahren geplant, ist hier so gut wie alles auf das Fahrradfahren abgestimmt. Im Stadtzentrum sieht man sogar überhaupt keine Autos. Mit dem Rad erreicht man sein Ziel hier meist schneller, weil direkter als mit dem Auto, das die Umgehungsstraße nehmen muss. Das nahe Utrecht entwickelt sich inzwischen in dieselbe Richtung hin zur fahrradfreundlichen Stadt: Aktuell werden dort wohl 40 Prozent der Strecken mit dem Rad gefahren. Zum Vergleich: In Berlin sind es nur 13 Prozent.

So viel Fahrradfreundlichkeit wie in Houten wünscht sich auch Nico Reichl aus München. Der 35-Jährige hofft, dass die Pläne für einen Radschnellweg bald realisiert werden: „Ich fahre schon seit zwei Jahren fast täglich mit dem Rad zur Arbeit. Auf so einem „Fahrradhighway“ ginge das noch schneller, angenehmer und sicherer. Das spielt schon eine große Rolle, vor allem, wenn man weitere Strecken zurücklegt“, findet Reichl. Den ersten Teil eines solchen Radschnellwegs gibt es übrigens schon in Nordrhein-Westfalen: Der „RS 1“ soll irgendwann rund 100 km lang werden. Für viele Experten ist er ein Prototyp für zukunftssträchtige Veränderungen.

„Mein Dienstrad wird mir von meinem Arbeitgeber komplett kostenlos zur Verfügung gestellt“, erklärt Reichl. „Auf diese Weise habe ich später noch nicht einmal Nachteile bei der Rente, wie es bei einem Lohnabzug der Fall wäre.“ Seit 2012 lassen sich Diensträder vorteilhaft versteuern. Erhält der Arbeitnehmer das Dienstrad vom Arbeitgeber geschenkt, ist es sogar steuerfrei. Bei deutschen Unternehmen wird das Dienstrad-Modell immer populärer, unter anderem, weil es gut bei Arbeitnehmern ankommt, also die „Mitarbeiterbindung“ unterstützt. „Mein Arbeitgeber ist in diesem Bereich überhaupt sehr aktiv, fördert zum Beispiel auch Fahrgemeinschaften mit firmeneigenen Bussen. Das finde ich super“, so Reichl weiter.

Wer möglichst viele Menschen dazu bewegen will, das Auto öfter stehen zu lassen, muss eine Infrastruktur schaffen, die Alternativen wie das Radfahren so attraktiv, effektiv und vor allem auch sicher wie möglich gestalten. Optimale Radwegenetze, Ampeln, Parkgaragen ... vieles kann oder muss verändert, verbessert und ergänzt werden – für fahrradfreundliche Städte. Ist dann noch der Schritt geschafft, dass Radler bei Bedarf problemlos in öffentliche Verkehrsmittel umsteigen können, wird's richtig praktisch, wie bei Lea Henig aus Osnabrück: „Ich habe die „Mobilkarte Osnabrück“. Mit der kann ich zu einem günstigen Preis die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, mein Rad gratis im Bus mitnehmen und es in der Radstation am Hauptbahnhof parken. Ein Guthaben fürs Carsharing ist auch noch dabei und eine regelmäßige Fahrradwäsche. Seit es das Angebot gibt, fahre ich viel öfter mit dem Rad, auch wenn es nur ein Teil meines Arbeitsweges ist.“

d Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	Richtig	Falsch
1 Städte brauchen neue Verkehrskonzepte, weil immer mehr Autos die Straßen verstopfen.		
2 Berlin ist eine der fahrradfreundlichsten Städte Europas.		
3 In Nordrhein-Westfalen gibt es einen Radschnellweg, der 100 km lang ist.		
4 Das Fahrrad ist das sicherste Verkehrsmittel in der Stadt.		
5 Im Stadtzentrum der niederländischen Stadt Houten fahren keine Autos.		
6 Arbeitgeber schenken ihren Mitarbeitern Dienstfahrräder, damit sie sich dem Unternehmen verbunden fühlen.		
7 Diensträder sind – im Gegensatz zu Dienstwagen – steuerfrei.		

e Wie finden Sie ein Konzept wie die Mobilitätskarte Osnabrück? Wäre das auch in Ihrem Heimatland umzusetzen oder gibt es dort bereits ähnliche Konzepte? Diskutieren Sie im Kurs.

4 MOBILITÄT DER ZUKUNFT

- a Wie, glauben Sie, werden sich die Menschen im Jahr 2050 n. Chr. fortbewegen? Welche Unterschiede gibt es zwischen Stadt und Land? Zwischen verschiedenen Ländern, z. B. zwischen Deutschland und Ihrem Heimatland? Überlegen Sie gemeinsam.
- b Und wie sollten sich die Menschen fortbewegen? Welche Verkehrsmittel oder Kombinationen von Verkehrsmitteln sollte man nutzen? Überlegen Sie ebenfalls gemeinsam.
- c Entwickeln Sie nun zusammen ein Konzept, wie die Mobilität der Zukunft wirklich aussehen könnte.



LÖSUNGEN

- 1a Alle Lösungen sind richtig.
- 2c Lösung C ist richtig. Die Stadt Houten in den Niederlanden gilt in Sachen Fahrradfreundlichkeit als vorbildlich, gefolgt von Utrecht.
- 3a Chaos: Durcheinander Treibstoff: Kraftstoff Umgehungstraße: Ortsumfahrung
- 3b Positiv: zukunftssträchtig, vorteilhaft, vorbildlich Negativ: gefährlich, nervig, nachteilig
- 3d 1 richtig 2 falsch 3 falsch 4 falsch 5 richtig 6 richtig 7 richtig